



Der Sommer zieht ein und die Kühe ziehen auf

ADELBODEN Ab in die Berge: Es wird heiss und die Alpsaison beginnt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher verfolgten das eindruckliche Spektakel des Alpaufzuges auf und an der Engstligenalp.

CARINA SEILER

Bereits um 5 Uhr morgens setzte sich am Samstag der traditionelle Alpaufzug auf die Engstligenalp in Bewegung.

Während die ersten Tiere noch in der Morgendämmerung unterwegs waren, erreichte die letzten gegen 8.30 Uhr ihr Ziel auf rund 2000 Meter über Meer. Das sonnige Wetter lockte besonders viele Gäste auf die Engstligenalp. Entsprechend gross war der Andrang bei den Bergbahnen. Die Gondeln waren zeitweise stark ausgelastet, wodurch es zu längeren Wartezeiten kam.

Trotz des grossen Andranges herrschte auf der Alp eine positive Stimmung. Entlang der Wege und auf dem Alpgebiet verfolgten zahlreiche Schaulustige die Ankunft der Tiere und nutzten die Gelegenheit, die eindrucksvolle Berglandschaft zu geniessen.

Bedeutende hochalpine Landwirtschaft

Die Engstligenalp zählt zu den bedeutendsten Sömmerungsgebieten im Berner Oberland. Während der rund zehn-wöchigen Alpsaison werden dort insgesamt 534 Tiere zu Alp sein.

Dazu gehören 194 Kühe, 60 über zweijährige Rinder, 86 ein- bis zweijährige Rinder, 169 Kälber sowie 16 Ziegen und neun Jungziegen. Nicht alle diese Tiere wurden am Samstag auf die Alp gebracht.

Der Alpaufzug markierte jedoch den Beginn der diesjährigen Alpsaison. Ergänzt wird das Alpgeschehen durch weitere Tiere wie Schweine, Esel, Hühner, Katzen und Hunde, die ebenfalls zum traditionellen Alpbetrieb gehören. Die Sömmerung auf der Engstligenalp hat



Traditionsgemäss werden die Kühe für den Alpaufzug mit Blumenschmuck und Glocken geschmückt.

BILD: CARINA SEILER

nicht nur eine landwirtschaftliche Bedeutung, sondern trägt auch wesentlich zur Pflege der Kulturlandschaft bei. Gleichzeitig bleibt sie ein wichtiger Bestandteil der regionalen Tradition und Identität.

Gemütlicher Ausklang beim Brunch

Nach dem erfolgreichen Alpaufzug stand für viele Gäste der gemütliche Teil des Tages auf dem Programm. Bei einem Brunch auf der Engstligenalp konnten Besucherinnen und Besucher

regionale Spezialitäten geniessen und den Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen lassen. Unter den zahlreichen Einheimischen befanden sich auch einige Gäste aus der Romandie. Mit dem Aufzug ist die Alpsaison 2026

auf der Engstligenalp offiziell eröffnet. Die Verantwortlichen ziehen positive Bilanz. Zahlreichen Gäste und ein reibungsloser Ablauf zeigten einmal mehr die Bedeutung der traditionellen Alpwirtschaft für die Region Adelboden hat.

«Can you yodel for us?»

DREHARBEITEN Koreanische Dokumentarfilmer erleben auf der Engstligenalp authentisches Brauchtum. Der Versuch, einem Alpaufzug-Besucher einen Jodel zu entlocken, endet in der Sennhütte einer Älplerfamilie.

YVONNE BALDININI

Um halb sieben Uhr in der Früh stehen schon Hunderte Schaulustige an der Talstation Schlange für einen freien Platz in der Gondelbahn auf die Engstligenalp. Der Alpaufzug ruft. Sungmin und Gopsu fallen mit ihren TV-Kameras auf. Der eine beeilt sich, die losziehenden Kuhgruppen bildlich einzufangen. Der andere interviewt in dürftigem Englisch einige der wartenden Zuschauer.

Es stellt sich heraus, dass es sich um ein südkoreanisches TV-Team handelt. Die beiden Reporter drehen im Auftrag des staatlichen Fernsehens einen einstündigen Dokumentarfilm über die Schönheit der Schweiz und ihre Brauchtümer. Ihr Freund Suh, der in der Schweiz studiert hat und sie als Guide begleitet, machte die beiden auf den Alpaufzug aufmerksam.

Oben angekommen eilen sie, wie die meisten anderen Engstligen-Gäste, zur Kurve, wo die ankommenden Kühe ihre letzten Tritte tun, bevor sie sich auf der Hochebene ausruhen dürfen. Gopsu und Sungmin suchen sich die beste Position, um die herannahenden, teils bunt geschmückten Tiere und ihre Sennen ins Bild zu setzen.

Keuchend vor Anstrengung erreichen sie den Verwaltungsrat der Bergbahnen



Älpler und ihre Helfer jodeln. Sungmin (vorne) und Gopsu (hinten) fangen das Schweizer Brauchtum ein.

BILD: YVONNE BALDININI

Engstligenalp AG, Thomas Egger, der die Sennen und Zuschauenden mit einem erfrischenden Getränk in Empfang nimmt. Egger gibt in fließendem Englisch Auskunft über die Tradition, den Sinn und Zweck der Alpwirtschaft. Das TV-Duo erkundigt sich anschliessend bei einigen Besuchern nach deren Eindrücken: «What do you think about this

festival?» – was denken sie über den Anlass? Eine Frage irritiert einen Einheimischen und seine Partnerin. «Can you yodel for us?», will Sungmin wissen und hebt die Kamera. In Südkorea scheint die Meinung verbreitet, dass jeder Schweizer von Geburt an Meister dieser alpenländischen Gesangkunst ist. Etwas erschrocken wehrt der ältere

Mann ab, doch er und seine Begleiterin haben eine Lösung zur Hand. Die beiden führen die zwei Kameralleute zur Sennhütte der Familie Stoller. Sie wissen von früheren Besuchen um die gesanglichen Fähigkeiten des Ehepaares Stoller und ihrer drei Töchter. Auf die Frage, ob die Familie dem Wunsch des TV-Teams nach einem Jodel stattgeben könne, runzelt

Sennerin Lydia Stoller kurz die Stirne: «Wir singen hier nicht auf Knopfdruck. Zurzeit haben wir alle viel zu tun. Aber wenn die Herren Geduld haben, irgendwann stimmen wir sicher ein Liedchen an.» Sungmin und Gopsu setzen sich vorerst zu einem Glas frisch gemolkener Milch. Kurz darauf dürfen sie filmen, wie Sennen und Züglete-Helfer die Kuhglocken reinigen. Einige sind etwas skeptisch gegenüber dem asiatischen Besuch. Sie fürchten, dass die Alp von exotischen Gästen überflutet werden könnte.

Nach einer Weile scheint der Augenblick gekommen zu sein, auf den die beiden Dokumentarfilmer gewartet haben: Stollers und ihre Helfer stimmen das erste Jodellied an. Hingerissen setzen Sungmin und Gopsu ihre Kameras auf die Szenerie an. Nach dem letzten Lied erkundigen sich die beiden bei den noch schulpflichtigen Töchtern Aline und Lara nach dessen Text. Die Mädchen wandeln die Dialekt-Ausdrücke in Hochdeutsch um. Sungmin zückt sein Handy und lässt den Wortlaut auf Koreanisch übersetzen. Was das Tool daraus gemacht hat, lässt sich leider nicht überprüfen. Sungmin und Gopsu bedanken sich bei der erstaunten Lydia Stoller mit einem Wecker. Beglückt und tief beeindruckt vom authentischen Erlebnis bei einer Älplerfamilie verlassen die beiden Reporter die Sennhütte. Am nächsten Tag geht's für die beiden weiter – wie könnte es anders sein – nach Grindelwald und anschliessend nach Zermatt.